

dürfte es kaum glaublich erscheinen, dass das deutsche Fabrikat in Wirklichkeit daselbst das anderer Länder mehr und mehr verdrängt.

Von dieser für die deutsche Industrie so erfreulichen Thatsache haben bisher allerdings fast nur die grösseren Fabrikanten Deutschlands den Nutzen gezogen. Die Einführung eines Fabrikates in England ist nämlich sehr kostspielig und ist deshalb dem kleineren Fabrikanten nicht möglich, es dem mit grösseren Mitteln arbeitenden Fabrikanten nachzuthun.

Um so willkommener wird den kleineren Fabrikanten die Gelegenheit sein, die ihnen durch die im nächsten Jahr stattfindende Deutsche Ausstellung in London geboten wird, sein Fabrikat nicht nur ohne bedeutende Kosten und in erfolgreicher Weise einzuführen, sondern demselben sofort auch einen bedeutenden Absatz zu verschaffen.

Die Deutsche Ausstellung wird am 18. April k. Js. eröffnet und erst Ende October geschlossen werden, und verspricht schon jetzt hinsichtlich Ausdehnung sowohl wie Ausstattung die vorausgegangene amerikanische, italienische und französische Ausstellung weit zu übertreffen; die Arrangements beweisen den geschäftsmännlichen Scharfblick des Leiters dieser Serie von Nationalen Ausstellungen fremder Länder in London, Herrn John R. Whitley. Von noch mehr als Scharfblick zeugt aber der Umstand, dass er, bevor er die von ihm seit Jahren geplante deutsche Ausstellung in's Leben ruft, die nöthigen Erfahrungen in und durch die amerikanische, italienische und französische Ausstellung gesammelt. Herr Whitley, obwohl Engländer von Geburt, ist in Deutschland erzogen, hat dort seine Studien als Ingenieur gemacht und weiss ganz genau die Vorsicht, mit welcher der deutsche Industrielle an solche Unternehmungen herantritt, zu schätzen, deshalb wollte er erst Erfahrungen gesammelt und Erfolge erzielt haben, bevor er die deutschen Industriellen einladet diese Ausstellung zu beschicken, um denselben eine Garantie zu bieten, dass diese Ausstellung auch wirklich in einer der grossartigen Entwicklung der deutschen Industrie würdigen Weise durchgeführt wird.

Wohl keine der vielen grossen und kleineren Ausstellungen in irgend welchem Lande hatten den Ausstellern so günstige und directe Erfolge geboten, wie dieses bei der deutschen Ausstellung in London der Fall sein wird, und zwar namentlich deshalb, weil der Verkauf der ausgestellten Gegenstände schon während der Ausstellung gestattet ist, und kein Platz der Welt ein gleich grosses Absatzgebiet bietet, wie London mit seinen 5,000,000 Einwohnern, und mit der Leichtigkeit, mit der die nähere Umgebung mit weiteren 5,000,000 Seelen die Ausstellung erreichen kann, und weil während des Sommers Hunderttausende von reichen Amerikanern und Colonial-Engländern von Indien, Afrika, Australien, Canada etc. London besuchen, für die die periodischen Ausstellungen eine besondere Anziehungskraft besitzen.

Der Verbrauch in London ist ein ganz unverhältnissmässig grösserer als in irgend einer anderen Stadt; die vielfach verbreitete Ansicht, dass der Engländer engherzig und geizig sei, ist eine durchaus irrig, im Gegentheil ist keine Nation so leicht mit dem Geldausgeben, und treibt solchen Luxus, als gerade die englische, namentlich soweit es London betrifft, wo der Begriff von Geld erst mit dem Shilling (1 Mark) beginnt; es ist der Deutsche, der Alles zu theuer findet, Alles kritisiert und viel feilscht, der Engländer findet Alles billig und kauft was ihm gefällt, und bezahlt meist was verlangt wird ohne zu feilschen.

Diese Thatsache hat sich gerade bei den vorausgegangenen Ausstellungen auf das Klarste gezeigt, und der Erfolg, den die amerikanischen, französischen, ganz besonders aber die italienischen Aussteller erzielt, ist ein mehr als zufriedenstellender gewesen, und hat die Etablierung von einer bedeutenden Anzahl von Agenturen aus den betreffenden Ländern in London zur Folge gehabt.

Unzweifelhaft wird die deutsche Ausstellung aber wesentlich grössere Erfolge erzielen, da nicht nur, wie bereits erwähnt, die deutschen Fabrikate schon sehr beliebt in England sind, sondern Deutschland unstreitbar auch viel concurrenzfähiger ist, als die oben erwähnten Länder, abgesehen davon, dass die bei den bisherigen Ausstellungen gemachten Erfahrungen der Deutschen Ausstellung zu Gute kommen. Die Arrangements sind derart verbessert, dass der Besuch dieser Ausstellung jedenfalls ein viel stärkerer sein wird, als er bei den früheren Ausstellungen gewesen, die jedoch trotz mancher misslichen Umstände von mehr als 6,000,000 Personen besucht wurden.

Dieser lebhaft Besuch ist namentlich der ausserordentlich günstigen Lage des Ausstellungsplatzes zu verdanken, der vom Mittelpunkt Londons per Bahn oder Omnibus in ca. 20 Minuten zu erreichen ist, und mit allen Stationen nicht nur Londons, sondern des ganzen Landes durch Eisenbahnen direct verbunden ist. Als Illustration sei hier angeführt, dass täglich 600 Züge direct am Eingang zur Ausstellung halten, und der Fahrpreis durch Arrangement zwischen den Eisenbahn-Gesellschaften und dem Ausstellungs-Comitee sich auf nur 25—50 Pfennig für Hin- und Rückfahrt von den Londoner Stationen beläuft.

Wohl keine Ausstellung irgend einer Stadt oder irgend eines Landes hat sich je einer solchen günstigen Lage zu erfreuen gehabt, ein Umstand, der bei London, welches den ca. dreissigfachen Raum von Berlin einnimmt, ganz besonders ins Gewicht fällt.

Welcher Nutzen den Ausstellern in Aussicht gestellt werden kann, ersieht man am besten daraus, dass z. B. die italienischen Aussteller, abgesehen von dem bedeutenden Verkauf kleiner Gegenstände, für über 10,000,000 Livre Bestellungen erhalten haben.

Es scheint uns deshalb eine Betheiligung an dieser deutschen Ausstellung sehr empfehlenswerth, müssen aber Denjenigen, welche sich zur Betheiligung entschliessen, dringend rathen, sich wegen näherer Mittheilung sofort mit der Leitung der Ausstellung direct oder durch eine Vertrauensperson in London in Verbindung zu setzen, denn obschon ein aussergewöhnlich grosser Raum vorhanden ist, — ausser den umfangreichen Gartenanlagen, Arena, Theatern, Restaurants, Kunst-Galerien etc. beträgt die Grundfläche der durchgängig mit Holzboden versehenen Haupthalle 15,000 □Meter, — verspricht die Betheiligung eine so rege zu werden, dass das Einzige, was bei dieser Ausstellung zu bedauern sein wird, der Mangel an Raum ist, durch den Diejenigen, die mit ihrer Anmeldung säumig sind, von der Ausstellung ausgeschlossen werden müssen.

An der amerikanischen Ausstellung betheiligten sich 1078 Industrielle und 151 Künstler mit 418 Gemälden, Statuen etc.; die italienische Ausstellung war von 1083 Industriellen und 645 Künstlern mit 1512 Gemälden, Statuen etc. besetzt und die französische Ausstellung bot 857 Industriellen, sowie 467 Künstlern mit 1024 Gemälden, Statuen etc. Gelegenheit, sich beim englischen Publicum einzuführen.

Voraussichtlich wird die Betheiligung Deutschlands an der nächsten Ausstellung so stark wie alle drei vorausgegangenen zusammen.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass für die Aussteller keine weiteren Kosten entstehen als die Raummiethe, welche in der Haupthalle 80 Mark per □Meter Bodenfläche und 20 Mark per □Meter Wandfläche beträgt, während für Gemälde etc. gar keine Miethe, sondern nur eine Commission von 10 pCt. an den in der Ausstellung stattgehabten Verkäufen zu zahlen ist.

Alles Weitere ist aus dem Prospect etc. zu ersehen, welcher von dem Ausstellungs-Bureau in London W., West-Brompton, Exhibition-Building, unentgeltlich zu beziehen ist.

## Sprechsaal.

Nauen, den 21. Februar 1891.

An die Redaction der

„Allgemeinen Uhrmacher-Zeitung“.

Mit wirklich regem Interesse verfolge ich die Bestrebungen Ihrer geschätzten Zeitung, welche dieselbe als Organ des Gehilfen-Verbandes zur Hebung unseres Gewerbes unternimmt; umsomehr fällt mir ein Uebelstand auf, für dessen Beseitigung ich schon vor längerer Zeit einige Zeilen an Sie richten wollte. Ich meine die Beseitigung der Preise in deutlichen Zahlen unter den Beilagen einiger Herren Grossisten. Es muss von den redlich denkenden Gehilfen als ein Missstand empfunden werden, welche, wie ich ja aus einiger Erfahrung weiss, in grösseren und grossen Städten mit einem, auch wohl mit mehreren jungen Leuten der verschiedensten Berufszweige zusammen wohnen, diesen wird es gewiss beim besten Willen nicht immer möglich sein, die lieben Beilagen mit den nichts zu wünschen übrig lassenden Auszeichnungen den Blicken seiner Mitbewohner zu entziehen. Welche unliebsame Consequenzen aber hierdurch jedem Uhrmacher entstehen können, liegt wohl klar auf der Hand. Ich bin nun der Meinung, dass dieser Uebelstand unbedingt der Abhilfe bedarf, was ja auch garnicht so schwierig sein kann, wie ja deutlich aus dem Beispiel des Organs der selbstständigen Uhrmacher zu ersehen ist.

Ich würde mich freuen, wenn Sie diese Ausführungen, deren Beseitigung doch wohl im Interesse des gesammten Uhrmacherstandes liegt, nicht ganz unbeachtet liessen.

Genehmigen Sie meinen Gruss

Ihr ergebener **Carl Wendt.**

Anmerkung der Redaction: Wir sind durchaus nicht abgeneigt, die Buchstaben-Preis-Auszeichnung einzuführen, sofern hierdurch das Interesse der Inserenten gewahrt bleibt. Letzteres kann aber nur in dem Falle wirklich gewahrt werden, wenn in der Buchstaben-Bezeichnung eine internationale Einigung erzielt wird, sodass sämtliche Fachorgane dieselbe Auszeichnung haben und jeder Fachmann gleichviel, ob im In- oder Ausland wohnend, ob er nur zur Probe oder durch Zufall eine Zeitung zu Gesicht bekommt, die Preise entziffern kann. Bis jetzt haben ausser dem deutschen Uhrmacher-Verband, die Uhrmacher-Vereinigungen in der Schweiz und Holland die Preis-Auszeichnung in Buchstaben eingeführt. — Wir werden nicht ermangeln, dem deutschen Uhrmacher-Verband unsere Ansicht zu unterbreiten und ihm die weiteren Schritte in dieser Sache anheimstellen.